Nr. 60. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 5. Februar 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Deutschland.

Berlin, 4. Februar. Den hiesigen Stadtverordneten ist das nachfolgende Allerhöchste Dankschreiben zugegangen:

Die Stadtverordneten Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin haben es sich in altgewohnter Treue nicht nehmen lassen, Mir zur Wiederkehr Meines Geburtstages mit herzlichen Glückwünschen und der erneuten Versicherung aufrichtiger Ergebenheit in der Adresse vom 27. v. M. zu nahen. Eingedenk der zwischen Meinem Hanse und der Berliner Bürgerschaft von je her bestehenden engen Beziehungen bin Ich durch die vertrauensvolle Kundgebung der Stadtverordneten herzlich erfreut worden. Den Stadtverordneten spreche Ich gern Meinen wärmsten Dank aus.

Berlin, 3. Februar 1892.

Wilhelm R.

An die Stadtverordneten zu Berlin.

— Das Antwortschreiben Sr. Majestät des Kaisers an den Magistrat lautet:

Die Glückwünsche des Magistrats Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin, sowie den Ausdruck der Theilnahme an dem Hinscheiden mehrerer edler Glieder mir nahe verwandter Fürstenhäuser bei der diesjährigen Feier Meines Geburtstages entgegenzunehmen war Mir hocherfreulich. Dem Magistrat spreche Ich für diese in treuer Gesinnung dargebrachte Aufmerksamkeit von Herzen gern Meinen Dank aus.

Berlin, 3. Februar 1892.

(gez.) Wilhelm R.

An den Magistrat zu Berlin.

— Ueber das Mittwochs-Diner bei dem Reichskanzler berichtet die „Kreuz-Zeitung" noch:

„Nach Tisch zeichnete der Kaiser, nachdem er mit dem Oberpräsidenten Dr. v. Bennigsen eine Besprechung geflogen, den deutsch-konservativen Abgeordneten Grafen von Mirbach durch eine längere Unterredung aus. Die Unterhaltung erstreckte sich über mannigfache Gebiete. — Auf eine Bemerkung des Abgeordneten Dr. Baumbach, daß die Sozialdemokratie im Einschlummern sei, erklärte Se Majestät mit Nachdruck diese Annahme als eine verkehrte. Wenn die Sozialdemokratie sich erst im Besitze der nothwendigen Machtmittel wisse, werde sie keinen Augenblick mit einem energischen Vorstoß gegen die bestehende Gesellschaftsordnung zögern. Der Kaiser widersprach auch entschieden der Auffassung, daß mit Humanität und allgemeiner Menschlichkeit gegen die Umsturzbewegung etwas ausgerichtet werden könne: nur eine auf ein entschiedenes Bekenntniß gestützte Religiosität könne heutzutage hier wirksam und helfend eingreifen."

Die „Post" berichtet:

„Im Gespräche mit Herrn Grumbt sollen Se. Majestät den Ausdruck „sächsische Treue" gebraucht haben, in welchem Zusammenhange, das war nicht ersichtlich. Wir haben daher Erkundigungen eingezogen; danach war der Hergang so: Im Laufe seines Gesprächs mit Herrn Grumbt gedachte der Kaiser auch des Buches „Drei Monate Fabrikarbeiter" von Paul Göhre, dessen Muth Se. Majestät besonders anerkannte. Herr Grumbt bemerkte, daß die Chemnitzer Arbeiter zwar nicht durchweg die besten Brüder seien, aber doch treue Arbeiter, wenn ihnen das würde, was sie mit Recht beanspruchen könnten. Dies gelte auch für die übrigen Arbeiter dort, wie Flösser, Holzarbeiter, Schiffer, namentlich für solche, welche beim Militär gestanden und Disziplin im Leibe hätten. Darin gab Se. Majestät dem Herrn Abgeordneten vollkommen Recht."

— Der Kaiser hat befohlen, daß die alte Fahne des Füsilierbataillons des Elisabeth-Regiments der Ruhmeshalle einverleibt werde. Die Fahne hatte der Truppe in vielen Schlachten der letzten drei Feldzüge, namentlich im deutsch-französischen Kriege, vorangeweht.

— Im Befinden des italienischen Botschafters Grafen de Launay war in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag eine derartige Verschlechterung eingetreten, daß für den gestrigen Tag das Schlimmste befürchtet wurde. Der Zustand des Kranken hat sich jedoch im Laufe des Tages etwas gebessert, der Patient hat mehrere Stunden geschlafen und auch einige Nahrung zu sich genommen. Abends stieg das Fieber wieder, wie denn überhaupt die Nacht regelmäßig eine Verschlimmerung mit sich bringt. Die behandelnden Aerzte, die Herren Professor Fränkel und Sanitätsrath Dr. Zwingenberg, erklärten am Abend den Zustand für sehr bedenklich, wenn auch das Eintreten einer Katastrophe für die folgende Nacht nicht zu erwarten sei. Zur Pflege des dreiundsiebenzigjährigen Greises ist eine Enkeltochter des Grafen herbeigeeilt. Nachts wird dieselbe durch eine Krankenschwester unterstützt.

— Das Reichstagspräsidium hat, im Einvernehmen mit der Regierung, wie wir hören, die Absicht, die Geschäfte so zu ordnen und einzutheilen, daß der Schluß der Session vor Ostern erfolgen kann. Es erscheint dies auch wohl möglich, namentlich wenn auf die Durchberathung einiger spät eingebrachten und minder dringlichen Vorlagen, wie z. B. das Trunksuchtsgesetz für jetzt Verzicht geleistet wird.

— Mit der Verweisung des Schulgesetzes an die Kommission sind die Erörterungen über die Vorlage nach außen hin zu einer Art von Abschluß gebracht worden. Es ist begreiflich, daß nun, wo die stille Arbeit, die Arbeit hinter den Koulissen, wie sie vielleicht nicht ohne Grund genannt wied, beginnt, mannichfache Besorgnisse laut werden, hier, daß die Regierung, dort, daß die Partei, auf deren Zustimmung zu dem Gesetze, wie versichert wird, an maßgebender Stelle besonderes Gewicht gelegt wird, sich zu weitgehenden Zugeständnissen herbeilassen könnte. Man sollte sich vor einem Argwohn hüten, der in der Sache selbst nicht begründet ist und der Sache, die hier in Frage steht, nur schaden könnte. Es ist in den jüngsten Tagen viel von der letzten Rede des Abg. Dr. Friedberg gesprochen worden, die mit den Erklärungen des Herrn von Bennigsen im Reichstage schlechthin nicht vereinbar, ja in direktem Widerspruche mit ihr sei. Man übersieht dabei, daß Herrn Dr. Friedbergs Rede lediglich den Zweck hatte, die Behauptungen zurückzuweisen, als ob die Bedenken der Nationalliberalen nicht aus der Vorlage selbst entsprungen wären, vielmehr lediglich den Zweck gehabt hätten, ein politisches Manöver zu maskiren, das auf eine Majorisirung der Regierung hinauslaufen sollte, auf die ja auch der Herr Reichskanzler anspielte. Niemand wird der Rede entnehmen können, daß mit ihr der grundsätzliche Standpunkt der Partei der Vorlage gegenüber verrückt wäre oder hätte verrückt werden sollen. Es hätte das gar nicht versucht werden können, ohne einen gefährlichen Zwiespalt zwischen der Prrtei und der Wählerschaft hervorzurufen, in der die Erregung über das Schulgesetz steigt, je näher die Tage kommen, wo die Entscheidung fallen soll. Die „Kreuzzeitung" zwar spricht nur nur von einer „hohlen und unwahren Lärmmacherei"; indessen wenn sie selbst an diese Behauptung glaubte, wozu rasselt sie dann mit dem Säbel? Gegen Schattenbilder ficht man doch nicht mit scharfen Waffen. Und wozu dann die aufdringliche Warnung vor der „greisenhaften Neigung zur Leisetreterei". Daß man an höchster Stelle die Bewegung, die das Gesetz hervorgerufen, ganz anders und viel richtiger beurtheilt, dafür geben die wiederholten Besprechungen Zeugniß, die einen Ausgleich der Gegensätze herbeiführen sollen, und es entsprechen diese Versuche nur den früher wiederholt an die Parteien gerichteten Mahnungen, einmüthig gegen die drohenden Gefahren der Sozialdemokratie zusammenzustehen. Läßt sich, und wir bezweifeln das, ein Ausgleich der sachlichen Meinungsverschiedenheiten nicht finden, so ist es, wie wir schon früher ausgeführt haben, das Beste, daß man auf ein Gesetz verzichtet, für das ein dringendes Bedürfniß nicht vorliegt, oder man scheidet aus ihm die Schuldotationsfrage aus, deren Regelung jetzt nicht unmöglich ist. Besteht aber die Regierung darauf, daß das Schulgesetz trotz des Widerspruchs der Liberalen mit dem Zentrum und den Konservativen allein zu Stande zu bringen, nun, so werden sich die Konsequenzen von selbst ergeben.

— Im Jahre 1891 hat die preußische Armee durch den Tod 4 aktive Generale und 47 Generale zur Disposition oder außer Dienst verloren; darunter befanden sich 1 General-Feldmarschall (Graf von Moltke), 5 Generale der Infanterie oder Kavallerie, 25 Generallieutenants und 20 Generalmajors. Von den pensionirten Offizieren lebten im Ruhestande 3 seit 1890, 1 seit 1889, 4 seit 1888, 2 seit 1887, 1 seit 1884, 2 seit 1883, 3 seit 1882, 3 seit 1881, 1 seit 1880, 1 seit 1878, 1 seit 1877, 2 seit 1876, 3 seit 1875, 2 seit 1874, 5 seit 1873, 1 seit 1872, 4 seit 1871, 1 seit 1870, 1 seit 1869, 2 seit 1867, 1 seit 1866, 2 seit 1865 und 1 seit 1863. Verabschiedet sind aus der aktiven Armee mit Pension im Laufe des Jahres 1891 als Generale der Infanterie bezw. Kavallerie 3, als Generallieutenants 32, als Generalmajors 30, zusammen also 65 Generale. Die Zahl der pensionirten Generale hat sich mithin im Laufe des vorigen Jahres um 18 vermehrt. Der älteste pensionirte General der Armee ist bereits seit 1857 außer Dienst, dann folgen 1 aus 1861, 2 aus 1862, 2 aus 1864, 2 aus 1865, 2 aus 1866, 3 aus 1867, 10 aus 1868 und 4 aus 1869. Zehn Generale genießen also seit mehr als 25 Jahre ihre Pension.

— Den Hinterbliebenen der bei der Witu-Katastrophe Betheiligten sind jetzt Entschädigungen ausgezahlt worden. So erhielten, wie die „Kreuzzeitung" meldet, die Erben Küntzel's, des Führers der ermordeten Expedition, 10,817 Mark, die Hinterbliebenen der beiden Brüder Horn 3750 Mark. Die Annahme liegt nahe, daß auch die Angehörigen der übrigen Ermordeten: Kaufmann Stauf aus Siegen, Holzhändler Urban aus Brunnthal, Zimmermann Jarwiecki aus Sparlev, Zimmermann Claus aus Niemwegen, Drottlef aus Siebenbürgen und der außerhalb des Ortes Witu ermordete Kolonist Behnke aus Preußen in ähnlicher Weise entschädigt werden resp. entschädigt worden sind. Mit dem Rest der empfangenen Summe (100,000 Mark) scheine man nur jene Deutschen entschädigen zu wollen, welche bei der Katastrophe in Witu ihr Eigenthum verloren haben.

— Gegen den Rechtsanwalt Dr. Coßmann, den Vertheidiger im Heintze-Prozeß, ist, wie man hört, ein neues ehrengerichtliches Verfahren anhängig gemacht worden. Es handelt sich diesmal nicht um „provokatorisches Benehmen vor Gericht", das, wie bekannt, Herrn Coßmann in dem vor kurzem erfolgten ehrengerichtlichen Urtheil zur Last gelegt worden ist. Anlaß zu dem neuen Verfahren soll eine in der hiesigen „Gerichts-Zeitung" veröffentlichte Mittheilung gegeben haben. Dieselbe beschäftigte sich mit der letzten vom Landgerichts-Direktor Brausewetter geleiteten Schwurgerichtssitzung und sprach von einer Ovation für den Vorsitzenden, an welcher sich auch Dr. Coßmann betheiligt habe; ihr Inhalt war aber thatsächlich unrichtig. Rechtsanwalt Coßmann soll diese unrichtige Mittheilung in die „Gerichts-Zeitung" lancirt haben. In der letzten Sitzung des Anwaltsvereins gab man dem Unwillen über diese Handlungsweise lebhaften Ausdruck.

— Dem Vernehmen nach dürften die Haussuchungen, Beschlagnahmen und Verhaftungen, welche vor einigen Tagen gegen Mitglieder der sogenannten unabhängigen Richtung der sozialistischen Partei in Berlin ins Werk gesetzt worden sind, einen ernsteren Hintergrund haben und zu schwerwiegenden Anklagen führen. Es heißt, daß gegen einzelne Persönlichkeiten der Prozeß wegen Hochverraths eingeleitet werden soll. Die Fraktionsführer haben, vorsichtig genug, schon auf dem Brüsseler Kongreß Stellung gegen die weitgehenden Resolutionen extremer Schwärmgeister gegenüber der staatlichen Militärpflicht genommen, und der Vorschlag eines Generalstreikes bei eintretender Mobilmachung hat den energischen Widerspruch Liebknecht's gefunden und ist abgelehnt worden. Den sogenannten „Jungen" aber gefielen die volltönenden Phrasen sehr gut, und theils bewußt, theils unbewußt hat man in ihren Reihen den Plänen der Anarchisten, welche die rechtgläubige Sozialdemokratie für gefährliche Konkurrenten und Gegner ansieht, in die Hände gearbeitet. Es scheint nun, daß die sozialistische Fronde gegen den Willen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion die aus der Zeit des Sozialistengesetzes bestehende Geheimorganisation beibehalten und benutzen will, und daß gewisse anarchistische Elemente sich dieser Waffe zu ihren Zwecken zu bedienen die Absicht haben. Die unabhängigen Sozialisten bestehen wohl keineswegs der Mehrheit nach aus Anhängern der anarchistischen Partei. Es befinden sich in ihren Reihen solche, die mit der Fraktionsleitung aus den verschiedensten Gründen in Konflikt gerathen sind, gekränkte Ehrgeizige und ins Unbestimmte getragene Idealisten; aber anarchistische Ideen haben auch hier Anklang gefunden, und die Partei der Anarchisten, die in London und Newyork eine Art von Organisation besitzt, hat anscheinend bewußte Vertreter und einen, wenn auch nicht ausgedehnten Anhang unter den Berliner Genossen, namentlich aber unter den Sezessionisten der Sozialdemokratie erworben. Gegen diese „Männer der That" dürften die polizeilichen Maßregeln und die in Aussicht gestellten gerichtlichen Prozeduren gerichtet sein.

— Unter den „unabhängigen Sozialisten", welche sich von der sozialdemokratischen Partei erst seit Kurzem losgesagt haben, hat sich bereits eine neue Spaltung vollzogen. Die radikaleren Elemente wollen von einer Parteischablone nichts mehr wissen und sind auf ihrem Marsch nach links jetzt bei dem Anarchismus angelangt. Soweit sind indeß alle Genossen noch nicht „vorgeschritten" und besonders paßt das den bisherigen Führern der Opposition nicht in den Kram, welche zwar eine schärfere Taktik einschlagen, im Uebrigen aber sich nach dem Muster der verhaßten Parteiautoritäten einrichten wollen. Diese Gegensätze kamen in der letzten Vereinsversammlung in scharfer Weise zum Ausdruck. Besonders unzufrieden sind die anarchistisch Gesinnten mit der schwankenden Haltung des „Sozialist", des Organs der Unabhängigen, das hauptsächlich mit anarchistischem Gelde gegründet worden ist und existenzfähig erhalten wird. Da das Blatt nur 2200 Abonnenten zählt und also auf Zuschüsse angewiesen ist, so dürfte sein Fortbestehen von der Stellungnahme zum Anarchismus abhängig sein. Das Ende vom Liede wird voraussichtlich sein, daß beide Richtungen eine besondere Sekte für sich bilden. Durch den Zulauf aus dem sozialdemokratischen Lager sind übrigens die Reihen der Anarchisten in letzter Zeit so verstärkt worden, daß sie ihre geheime Organisation, welche aus Gruppen zu je fünf Personen besteht, über ganz Berlin ausdehnen konnten. Dadurch haben sie die Möglichkeit gewonnen, ihre Wühlereien im großen Maßstabe zu betreiben und durch Verbreitung ihrer Literatur (wenn das Wort nicht zu gut ist für den Schund) weite Kreise zu infiziren.

Posen, 4. Februar. Der Rabbiner der hiesigen jüdischen Gemeinde Dr. Feilchenfeld hat heute dem Erzbischof Dr. v. Stablewski einen Besuch abgestattet.

Halle a. d. S., 4. Februar. Dr. Fries, der bisherige Subdirektor der Frank'schen Stiftungen, ist zum ersten Direktor derselben ernannt worden.

Hannover. In Folge Verwendung des Oberpräsidenten Dr. von Bennigsen hat die Staatsregierung zu den Kosten der Errichtung eines Lutherdenkmals hierselbst eine außerordentliche Beihülfe von 5000 Mark bewilligt. Der Lutherdenkmal-Fonds hat damit die Höhe von 20,000 Mark erreicht, es werden jedoch noch 10- bis 20,000 Mark nöthig sein, um ein unserer Vaterstadt würdiges Denkmal zu schaffen.

Hamburg, 4. Februar. Die Zollschwierigkeiten auch für ankommende Getreidezufuhren sind trotz aller Reklamationen durchaus nicht gehoben. Der Uebelstand liegt darin, daß keine autorisirte Behörde existirt, welche die Dokumente darauf prüfen kann, ob die betreffende Waare aus den meist begünstigten Ländern importirt wurde. Die Beamten verlangen einfach Ursprungsatteste vom Konsulat beglaubigt, und diese Vorschriften kannte Niemand bei Deklaration des neuen Zollgesetzes. Es ist eine Härte, daß diese nicht sofort durchführbare Praxis auf die jetzt eintreffende Importwaare angewendet werden soll.

Gera, 3. Februar. Das heute erschienene „Amts- und Verordnungsblatt" veröffentlicht folgende Mittheilung: „Am 11. Juli dieses Jahres werden es 25 Jahre, seitdem Seine Durchlaucht der Fürst die Regierung des Landes angetreten haben. Höchstderselbe wollen diesen Tag in der Stille begehen und wünschen deshalb, daß das Regierungs-Jubiläum keine Veranlassung geben möge zu Geschenken, kostspieligen Adressen, Abordnungen und größeren Festlichkeiten. Seine Durchlaucht der Fürst sind überzeugt, daß auch ohne diese äußeren Kundgebungen die Bevölkerung des Landes an jenem Erinnerungstag in Liebe und Treue ihres Landesherrn gedenken wird."

München, 4. Februar. Die Abgeordnetenkammer berieth den Gymnasialetat. Gegenüber den Anregungen der Abgeordneten Josef Wagner, Schaedler, Stauffenberg und Seitz erwidert der Kultusminister, daß eine Reorganisation der isolirten Lateinschulen bevorstehe. Ein durchschlagender Erfolg vorgeschlagener Einheitsschule sei, ohne Einbuße tieferer ethischer Bildung, undenkbar. Die Einheitsschulen würden eine noch größere Ueberfüllung herbeiführen; eine Erweiterung der Berechtigungen für die Absolventen der Realgymnasien sei sehr schwierig durchzuführen und für das Studium der Medizin nicht anzuempfehlen, abgesehen von der Frage, ob die baierische Regierung allein vorgehen könne.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Februar. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister Steinbach erklärte, er stehe dem Gesetzentwurf betreffend die Börsensteuer nicht ablehnend gegenüber; er verwahre sich jedoch auf das Entschiedenste gegen die Auffassung, als ob die Börsensteuer ein Mißtrauensvotum gegenüber der Börse sei. Der freie Markt sei für die Kreditwirthschaft und Staatswirthschaft von großer Bedeutung. Ueber die Frage der gleichzeitigen Einführung der Börsensteuer in Ungarn sei auch mit der ungarischen Regierung verhandelt worden. Die ungarische Regierung habe, da die Modalitäten der Börsenarrangements nicht geregelt seien, die Initiative nicht ergreifen können. Es schwebten indessen gegenwärtig Verhandlungen wegen Schaffung eines Institutes nach dem Muster des Wiener Girokassenvereins. Er sei zur Erklärung ermächtigt, daß, sobald die Börsensteuer in Oesterreich beschlossen und durchgeführt sei, eine gleiche Steuer auch in Ungarn beantragt werden würde. Hierauf wurde das Börsensteuergesetz in der Spezialdebatte mit geringfügigen Abänderungen angenommen, desgleichen das Gesetz betreffend die Entrichtung von Stempelgebühren auf ausländische Aktien, Renten und Schuldverschreibungen.

Wien, 3. Februar. Eine starke Bewegung ging heute durch die Reihen der deutschliberalen Reichsraths-Abgeordneten, als Herr v. Plener die formelle Mittheilung machte, daß er im Hinblick auf die neuen Verwickelungen in der böhmischen Frage und im Interesse der Deutschen die ihm angebotene Stelle eines Präsidenten des gemeinsamen obersten Rechnungshofes abgelehnt habe und im Parlament verbleibe. Warme Dankesworte und lebhafte Ehrenbezeigungen wurden ihm dafür zu Theil, und diese Kundgebungen werden in allen deutschliberalen Kreisen Oesterreichs und ganz besonders in jenen Böhmens einen mächtigen Wiederhall erwecken. Doch auch in den andern Parteilagern wird der Entschluß des Herrn von Plener einen tiefen Eindruck hervorbringen; auch für unsere Leser in Deutschland entbehrt das Ereigniß nicht des Interesses.

Wien, 4. Februar. Die fortschrittlich gesinnte Bürgerschaft Wiens bereitet eine großartige Ovation für Plener vor, um dem gefeierten Parteiführer den Dank für seine selbstlose Haltung auszudrücken. Ein Fackelzug, an welchem sämmtliche Wiener freigesinnten Vereine theilnehmen sollen, wird Herrn v. Plener dargebracht werden. Mehrere Provinzstädte kündigten bereits an, daß sie sich an diesem Fackelzug durch Abordnungen betheiligen werden.

Schweiz.

Bern, 4. Februar. Obgleich der Bundesanwalt und der Chef des Justizdepartements nach Durchsicht der Untersuchungsakten über die Mönchensteiner Eisenbahn-Katastrophe keinen Anhaltspunkt für Stellung eines Strafantrags gefunden haben, dürfte dennoch der Bundesrath die Sache den Gerichten von Basel-Land zur Weiterbehandlung überweisen, um der öffentlichen Meinung, welche ein gerichtliches Verfahren verlangt, auch in dieser Beziehung zu entsprechen.

Belgien.

Brüssel, 3. Februar. Aus der gestrigen Revisionsdebatte, welche ziemlich konfus verlief, ist zunächst die wichtige Thatsache hervorzuheben, daß die Verfassungsrevision längstens bis Ende März vom gegenwärtigen belgischen Parlament votirt werden wird. Aus der Haltung eines Theiles der katholischen Presse konnte man schließen, daß die Vertagung der Revision in der Absicht der Regierung gelegen sei. Die gestrigen formellen Erklärungen des Ministerpräsidenten Beernaert sowie der aus allen Bänken der Kammer zu Tage getretene Wunsch, mit dieser Angelegenheit endlich aufzuräumen, sind eine Gewähr dafür, daß die Verfassungsrevision unmittelbar bevorsteht. Weiter ist aus der gestrigen Debatte hervorzuheben, daß der Ministerpräsident Beernaert alle seine Bedingungen sine qua non, nämlich die vorherige Verständigung aller Parteien über das künftige Wahlsystem, und das königliche Referendumsrecht, vor dem Widerstande der Kammer aufgegeben hat. Das, was wir vorausgesagt haben, ist eingetroffen: die Regierung, welche für die Vertheidigung des Referendums die Portefeuilles in die Wagschale zu werfen versprach, hat vor den parlamentarischen Despoten rechts und links die Segel gestrichen, und man darf heute bereits sagen, daß die monarchische Gewalt in Belgien, die eine Verstärkung träumte, froh sein kann, wenn sie nicht geschwächt aus der Verfassungsrevision hervorgeht. Der Abgeordnete Woeste hat sich gestern als der eigentliche, wenn auch unverantwortliche leitende Staatsmann Belgiens erwiesen. Mit etlichen wenig ehrerbietigen Worten that er den Wunsch des Königs nach dem Referendum ab und bezeichnete das letztere als revolutionär und sogar anarchistisch. Der Ministerpräsident, statt diesen eigentlich gegen die Person des Monarchen gerichteten Angriffen in scharfer Weise entgegenzutreten, begnügte sich damit, zu erklären, daß es dem Parlamente freistehe, das Referendumsrecht des Königs abzulehnen. Das Schicksal des letzteren ist somit besiegelt.

Wie der Telegraph Ihnen gemeldet hat, hat sich die Regierung nicht darauf beschränkt, die Revision der Artikel 47 und 56 der Verfassung, betreffend die Wahl der Kammer und des Senates, vorzuschlagen, sondern hat auch noch eine ganze Reihe anderer Verfassungsartikel zur Abänderung empfohlen, ohne daß deshalb die Kammer verhalten würde, alle diese Revisionen anzunehmen. Das Referendumsrecht des Königs befindet sich darunter und dürfte wohl als erstes der parlamentarischen Alleinherrschaft zum Opfer fallen. Die Revision des Artikels 1 der Verfassung, wonach Belgien das Recht haben soll, Kolonien zu erwerben, dürfte bei allen Gegnern des Kongounternehmens — und dieselben sind immerhin sehr zahlreich — heftigen Widerstand finden. Am wenigsten Widerstand wird die seitens der Regierung vorgeschlagene Revision des Art. 60 betreffend die Nachfolge auf dem Throne finden. Nach dem geltenden belgischen Rechte genießen die Mitglieder des königlichen Hauses in bürgerlicher Hinsicht keinerlei Vorrechte. Sie werden mit 21 Jahren volljährig, wie jeder andere Belgier, und können dann nach Belieben Ehen eingehen, ohne jemanden befragen zu müssen. Der König, welcher Mi ehen fürchtet, will sich das Recht wahren, Mitglieder seiner Familie, welche ohne seine Erlaubniß Ehen schließen, von dem Thronfolgerecht auszuschließen. Dagegen werden nur die Demokraten Widerstand erheben. Weiter will König Leopold II. für sich das Recht in Anspruch nehmen, im Falle des Aussterbens des Mannesstammes seiner Dynastie dem Parlamente seinen Nachfolger vorzuschlagen. Bekanntlich beruht der Mannesstamm der Dynastie Koburg zur Zeit auf einem einzigen jugendlichen Prinzen, der sich hoffentlich zum neuen kräftigen Stammhalter der belgischen Dynastie entwickeln wird. Der jähe Tod des Prinzen Balduin und das Ableben so vieler Thronerben in Europa in den letzten Jahren hat aber bewiesen, daß man mit unvorhergesehenen Ereignissen immer rechnen muß. Se. Majestät der König will nun für alle Fälle vorsorgen, um das Königreich nicht den Erschütterungen und Wechselfällen eines Dynastiewechsels auszusetzen. Man glaubt, daß dieser Wunsch des Monarchen in der neuen Verfassung Berücksichtigung finden wird.

Frankreich.

Paris, 2. Februar. Der bekannte Staatswirthschaftler Paul Leroy-Beaulieu veröffentlicht in seinem „Economist" einen ungemein interessanten Aufsatz, in dem auf Grund reichlichen statistischen Materials die Thatsache festgestellt wird, daß der Reichthum der sogenannten besitzenden Klassen, und in erster Linie des französischen Adels, in den letzten 16 Jahren erheblich abgenommen hat. Schon aus dem Tableau der Schenkungen, aus den Erbregistern u. s. w. ergiebt sich das aufs klarste, und zwar ist diese Thatsache um so bezeichnender, als Frankreich mehr erzeugt als vor 16 Jahren, und überhaupt reicher geworden ist. Die Ursachen dafür sind verschiedener Art und stehen mit der Wirthschaftspolitik und der Organisation der französischen Gesellschaft im Zusammenhang. Ich will nur auf diesen einen Punkt hinweisen: Der französische Adel hält sich im großen und ganzen der Republik noch fern; er ist nicht, wie in Deutschland, mit dem Staate verwachsen, nimmt keinen Antheil an dessen Verwaltung u. s. w., und erleidet um so größeren materiellen Schaden, als er auch im Gegensatz zu dem englischen Adel von einer industriellen und geschäftlichen Thätigkeit nichts wissen will. Die Adeligen, welche an der Spitze einer Fabrik stehen, die adeligen Ingenieure, Aerzte, Industriellen sind in der That noch sehr selten. Andererseits will der Adel auf demselben Fuße leben, wie früher, sich von dem neuen Finanzadel nicht in den Schatten stellen lassen; natürlich treibt ihn sein unbesonnener Luxus nur um so schneller dem finanziellen Untergang entgegen.

Das Sanatorium, welches, in der Pariser Vorstadt la Villette gelegen, die aus Deutschland und Oesterreich eintreffenden lebenden Hammel aufzunehmen hat, umfaßt gegen 9000 Quadratmeter. In den aus Holz aufgeführten Ställen können 15,000 Thiere Unterkunft finden, doch wird diese Zahl schwerlich je erreicht werden, vor allem nicht bei dem jetzigen, sehr strengen Reglement, welches bestimmt, daß die in Frage stehenden Hammel nur am Dienstag und Freitag aufgenommen, nur am Mittwoch und Sonnabend dort verkauft werden können, und daß sie ferner, ob verkauft oder nicht, einen Tag vor der Ankunft derjenigen Hammel geschlachtet werden müssen, welche für den darauf folgenden Markttag bestimmt sind. So mußten denn allerlei provisorische Maßregeln getroffen werden, um die Hammel andererorts zu schlachten. Uebrigens laufen die Sendungen des Auslandes nicht so zahlreich ein, wie man vorauszusehen glaubte. So sind heute im Sanatorium nur 12—1500 Hammel aus Süddeutschland eingetroffen.

Paris, 3. Februar. Aus Bordeaux wird dem gestern eingetroffenen „Temps" telegraphisch über einen Skandal berichtet, der sich in der Kathedrale von Bazas abspielte und beweist, wie wenig ernsthaft die versöhnlichen Stellen der jüngsten Erklärung der fünf Kardinal-Erzbischöfe genommen werden dürfen. Pater Barbe, Angehöriger eines Mönchsordens, hielt nämlich eine Predigt, in der er die „Schulen ohne Gott" bekämpfte, unter denen er die staatlichen Lehranstalten verstanden wissen wollte. Er verglich das Frankreich Karls des Großen mit dem gegenwärtigen Frankreich, das von „Henkern und Sektirern" regiert würde, durch welche „die Erzbischöfe vor die Tribunale gezerrt würden". Der geistliche Redner fuhr dann fort: „Erinnert euch, meine Brüder, daß Frankreich nur durch die Wiederherstellung des vierzehn Mal hundertjährigen Königthums gerettet werden kann." Nach diesen Worten erhob sich der lebhafteste Widerspruch; eine Anzahl von Beamten und andern Personen verließen geräuschvoll die Kathedrale. Die Staatsanwaltschaft hat unverzüglich eine Untersuchung eingeleitet.

Paris, 4. Februar. (W. T. B.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtigt eine Anzahl freihändlerischer Deputirter bei Wiederbeginn der Kammersitzungen zu beantragen, daß die Regierung ermächtigt werde, die Zollsätze für Lebensmittel auch unter den Minimaltarif herabzusetzen.

Das Handelsgericht wies die Omnibus-Kompagnie in Folge Klage des Syndikats der Bediensteten der Gesellschaft an, den zwölfstündigen Arbeitstag strikte einzuhalten.

In Folge der ungenügenden Hammelzufuhr ist der Preis für Hammelfleisch in den Zentralhallen seit einigen Tagen um 20 Franks pro 100 Kilogramm gestiegen.

Italien.

Rom, 4 Februar. Das Gerücht erhält sich, daß das Königspaar nach England zu reisen beabsichtige. Die Reise solle zur See zurückgelegt werden und der Herzog von Genua die Flotte befehligen.

Mailand, 4. Februar. Zwischen unbeschäftigten Arbeitern und der Polizei kam es zu einem Konflikte. Die ersteren hatten sich in der Suppenanstalt der Gemeinde versammelt und schrieen: „Wir wollen Arbeit und keine Almosen!" Die Polizei wollte die Arbeiter zerstreuen, dieselben griffen sie aber an, sodaß sie zu ihren Revolvern greifen mußte. Es wurden mehrere Personen verwundet.

Spanien und Portugal.

Den Angaben der Madrider ministeriellen Blätter zufolge würde der Fehlbetrag 12 bis 15 Millionen betragen. Dieselben sprechen sich gegen die Vermehrung der Steuern um 12 Millionen zur Zahlung der Zinsen auf die neue amortisable Anleihe aus, weil der größere Theil der Summe durch die Abnahme der für die schwebende Schuld nöthigen Zinsen ausgeglichen würde.

Lissabon, 4. Februar. (W. T. B.) In der Finanzkommission der Deputirtenkammer gab der Ministerpräsident die Erklärung ab, die Regierung sei geneigt, den Inhabern von Schuldverschreibungen des Staates die Wiederherstellung der ehemaligen Staatsschuldenkommission zuzugestehen, deren Funktionen durch die Bank von Portugal ausgeübt werden könnten. Die Kommission sprach sich gegen eine Kontrolle durch Ausländer hinsichtlich der Erhebung und der Verwaltung der Staatseinnahmen aus. Die Schuldtitel, welche das industriellen Zwecken dienende Kapital repräsentiren, sollen nach dem Beschlusse der Kommission von der Einkommensteuer befreit bleiben.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Februar. (W. T. B.) Die Taucher, welche heute den aufgelaufenen Dampfer „Eider" untersuchten, fanden das Schiff stark beschädigt, so daß keine Hoffnung vorhanden ist, dasselbe wieder flott zu machen.

Rußland.

Moskau, 4. Februar. (W. T. B.) Der Kronprinz von Schweden ist heute Mittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem General-Gouverneur Großfürsten Sergius empfangen worden. Das Absteigequartier nahm der Kronprinz im Kremlpalais.

Griechenland.

Athen, 4. Februar. (W. T. B.) Prinz Karl von Hohenzollern ist heute nach Italien abgereist.

Afrika.

Die Errichtung eines Bezirksamtes für den südlichen Theil von Kamerun ist nunmehr in Kribi erfolgt. Am 28. Dezember v. J. hat der stellvertretende Gouverneur das von der Kamerun-Land- und Plantagen-Gesellschaft erworbene Grundstück nebst Gebäuden daselbst für die kaiserliche Regierung übernommen und einen Theil der Farm, welcher für das Amt nicht gebraucht wurde, sofort wieder verkauft. Bis zur endgültigen Besetzung des Bezirksamtes werden die Geschäfte daselbst durch den Kaufmann Lubke geführt.

In Kamerun ist der Anfang mit der Bildung einer Polizeitruppe von zunächst 54 Mann gemacht worden. Es sind darunter 17 Haussas der Togotruppe, 18 Krujungen und sonstige Eingeborene, die sich freiwillig zum Dienst in der Truppe gemeldet haben. Die Uniform wird in Blouse mit roth paspoilirtem Matrosenkragen, kurzer Hose von hellbraunem Kakey, rother Schärpe und rothem Fez mit Troddeln bestehen. Die Ausrüstung setzt sich zusammen aus dem Gewehr, Modell 71, Seitengewehr, Brodbeutel und Feldflasche. Versuchsweise werden einzelne Leute einen Rucksack erhalten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Februar. Die Einladungen zu dem pommerschen Städtetage behufs Stellungnahme zu dem Volksschulgesetzentwurf sind, wie die „Ztg. f. Pomm." hört, seitens des Vorsitzenden des Ausschusses, Bürgermeister Helfritz in Greifswald, bereits ergangen. Der Städtetag wird um den 20. d. M. stattfinden. Das Referat hat der Bürgermeister Kummert-Kolberg übernommen.

— Laut einer Bekanntmachung der kaiserlichen Ober-Postdirektion hierselbst ist die Belohnung, welche für die Herbeischaffung eines in Verlust gerathenen Beutels aus Gülzow (Pommern) nach Stettin mit 1900 Mark Postkassengeldern ausgesetzt worden ist, von 150 Mark auf 300 Mark erhöht worden.

* Einem Milchfahrer aus Pommerensdorf wurden gestern von dem Flur des Hauses große Domstraße 6 zwei Milchkannen mit 18 Liter Milch gestohlen; von dem Hause Heinrichstraße 11 ist an demselben Tage ein dem Kaufmann Rudolf Schulakowsky (in Firma C. Bannasch Nachf.) gehöriger Schaukasten mit Schlipsen gestohlen worden.

Stadt-Theater.

Der Name Theodor Reichmann hat in der musikalischen Welt, hüben und drüben, einen guten Klang. Nachdem sich der Künstler in der Heimath warme Anhänger erworben, trieb ihn sein Thatendurst in das Goldland Amerika, von wo er nach zweijährigem Aufenthalte jetzt zurückgekehrt. Dem Stettiner Publikum, das ihm sehr warm entgegenkam, stellte er sich gestern als „fliegender Holländer" vor, eine Partie, von der anzunehmen, daß sie dem Künstler als besonders berühmten Wagnersänger in Fleisch und Blut übergegangen sein sollte. Herrn Reichmann's Stimme ist von edlem Wohllaut, seltener Weiche und doch stählerner Kraft, von bedeutendem Umfange, in allen Registern gleich vornehm gebildet, die Sprache rein und deutlich, so daß, was Tonschönheit und Gesangskunst betrifft, der Sänger als großer Künstler uns gegenüber steht. Anders das Spiel, das den Intentionen des Komponisten nicht immer gerecht wird. Richard Wagner hat es seinen Interpreten durch ganz genaue, bestimmte Aufzeichnungen so leicht gemacht, die von ihm gewünschten Bewegungen und Stellungen anzunehmen, daß es nur einiger Aufmerksamkeit, einiger Mühe des Nachlesens bedarf, um das Richtige zu treffen. So verlangt er von dem Holländer zuerst selbst bei größter, ergreifendster Leidenschaftlichkeit „eine gewisse grauenhafte Ruhe in der äußeren Haltung" — „die niedergehaltenen Fäuste ballen sich krampfhaft, die Lippen beben ihm, als er endlich, den starren Blick durchweg gen Himmel gerichtet, die Phrase „Dich frage ich" beginnt. Diese ganze, fast unmittelbare Anrede an den „Engel Gottes" muß, bei dem furchtbarsten Ausdruck, mit dem sie gesungen wird, in der angegebenen Stellung ausgeführt werden: wir müssen einen „gefallenen Engel" selbst vor uns sehen, der aus fürchterlichster Qual heraus der ewigen Gerechtigkeit seinen Grimm kundgiebt."

Die Besetzung der übrigen Rollen war die gleiche, wie bei der Weihnachtsaufführung. Frl. Gadski's Gesangskunst hatte ihren Höhepunkt in dem großen Duett mit dem Holländer im zweiten Akte; das Spiel muß auch sie noch mehr den Vorschriften des Autors anzupassen suchen. — Die Stimmung im Orchester sowohl wie auf der Bühne war zuweilen sehr unrein.

A. B.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 4. Februar. Am Dienstag wurde in dem Garten des Hensel'schen Hauses in der Calandstraße vom Arbeiter Utpadel ein vollständig erhaltenes menschliches Gerippe aufgefunden. Dasselbe lag nur ungefähr 1½ Fuß unter der Erde. Wie lange das Skelett dort gelegen und von welcher Person es herrührt, wird sich kaum feststellen lassen.

Swinemünde, 4. Februar. Der nach einer Kollision im Herbst v. J. hier eingeschleppte Schooner „Flora", Kapt. Bohn, der hier einer umfassenden Reparatur unterworfen wurde, ist laut einer hier eingelaufenen Nachricht total verloren gegangen. Das Schiff ist an der britannischen Küste bei Akton (5 deutsche Meilen nördlich von Great Yarmouth) auf den Strand gelaufen und alle Rettungsversuche sind erfolglos verlaufen. Die Bergung des Inventars ist gegen ⅓ des Erlöses übernommen worden.

Belgast, 3. Februar. Beim Spielen mit einem Messer schnitt sich der kleine Sohn des hiesigen Schuhmachermeisters Sch. einen Augapfel durch, indem die Klinge beim Schneiden abglitt und ins Auge fuhr.

Auf Reisen.

Metz, 3. Februar.

Und wollten Sie, verehrter Herr Redakteur, mich einen Malefizkerl heißen und behaupten, daß ich schon längst einige Zeilen über meine Thaten und Abenteuer hätte senden können, so würde ich diesem schmählichen Vorwurf nur das entgegenhalten, daß die fünfundzwanzigste Stunde des Tages immer noch nicht erfunden und daß der Mensch von Natur ein Faulthier ist. Vergessen Sie nicht, daß ich mich auf einer Konzert-, nicht auf einer Vergnügungs-Reise befinde, welche Begriffe sich nicht immer decken, wenn ich auch zugebe, daß das Konzertiren zuweilen ein sehr hoher Genuß ist. Aber von Ort zu Ort geschleppt zu werden, Vormittags reisen, Nachmittags üben, Abends ein weitläufiges Programm, und das, um die künstlerische Ehre zu wahren, stets so gut wie möglich herunterzuspielen, um das zu ertragen, dazu gehört schon ein im Ganzen guter Humor. Und doch ist das noch nicht das schlimmste. Der fürchterlichste Augenblick ist stets der erste Anblick des Flügels, an welchen ein liebenswürdiges „Vereins-Vorstandsmitglied" mich führt. Beginnt dasselbe seine Rede „er ist zwar nicht ganz neu" (was so viel heißen will als „er stammt aus der glücklichen Zeit, da der Großvater die Großmutter nahm"), so ahne ich mit Grausen, welch' Schicksal meiner harrt. Heiliger Wolkenhauer, was für Instrumente habe ich unter meinen Fingern gehabt! Schwindsüchtige Flügel, deren elfenbeinerne Tasten so ausgespielt waren, daß man sie bequem als Löffel zum Salznapf benutzen könnte, deren Pedale quietschen wie im Sack zu Markt getragene Schweinchen, deren Töne eine verzweifelte Aehnlichkeit mit denen das Cimbals hatten. Wie glücklich ist dagegen unser Geiger! Er zieht je nach Größe der Stadt seinen alten oder neuen Frack an, nimmt die trauteste Gefährtin seines Lebens, die Violine, unter den Arm und wartet auf dem Sattelplatz pardon im Künstlerzimmer getrost der Dinge, die da kommen sollen. Wie glücklich unsere Sängerin! Sie singt vor dem Konzert einige Tonleitern, wirft sich je nach Stimmung in rosa Seide oder blau Müll (wenn ich nicht irre), schlingt lächelnd eine Perlenschnur in ihr Haar und läßt sich ihres Triumphes sicher bequem in einen Lehnstuhl nieder, während wir armen Pianisten Hände ringend und Finger reibend auf und ab gehen und nicht in den Saal zu schauen wagen aus Furcht, durch einen schiefen Blick den Flügel noch mehr zu verstimmen. Zu Beginn meiner Reise hörte ich in Berlin zwei prachtvolle Flügel, einen Blüthner und einen Bechstein. An jenem saß Moritz Rosenthal, an diesem Eugen d'Albert. Würden die Klavierspieler einmal einen Wettlauf in der Technik unternehmen, so würde der rumänische Hofpianist alle um mehrere Fingerlängen schlagen. Ich hörte Rosenthal vor einigen Jahren häufig in Wien und war erstaunt, daß sein Spiel sich in keiner Weise geändert hat, es ist glänzend, zum Theil verblüffend, aber seelenlos und unmusikalisch. Man könnte an Hexerei glauben, wüßte man nicht, daß er als normaler Mensch auch nur zehn Finger hat. Die musikalische Idee aber geht vollkommen in der Bravour, welche durch überhetzte Zeitmaße noch gesteigert wird, unter; sie wird entweder ver-donnert oder versäuselt. So wirkt sein Spiel wie ein Gewitter auf dem Theater, welches trotz des vorzüglichsten Raffinements der Darstellung auf den Zuschauer keinen Eindruck macht. Auch d'Albert kann donnern, aber es ist wie das Lächeln des Jupiter tonans, auch er kann säuseln, es ist wie der Frühlingswind, der warm das Herz belebt. Bei ihm ist die musikalische Idee die Königin, die stolz einherschreitet, deren Schönheit durch die prunkvolle Gewandung nur gehoben, niemals verdeckt wird. Als er so am Flügel saß, die Herrlichkeiten des Beethoven'schen Es-dur-Konzertes offenbarend, jetzt der unbestritten größte Meister, da flogen die Gedanken zurück zu jenem Tage, wo er zum ersten Male in Leipzig öffentlich auftrat. Es war eins der merkwürdigsten Konzerte, welche ich erlebt habe. Er begann mit Schumann's sinfonischen Etüden und hatte das Unglück, auf dem großen neuen Konzertflügel, ich glaube von Ascherbrenner in Dresden, einen Hammer entzwei zu schlagen. Die Firma hatte nicht dauerhaft genug gearbeitet, sie machte bald darauf Bankerott. Auf einem kleinen „Blüthner" setzte er das Konzert fort. Die Beckmesser der Kritik geriethen außer Rand und Band, vornehmlich Einer, durch sein Grimassenschneiden und den empörend kunstvollen Stil seiner Besprechungen ausgezeichnet, lieferte die fürchterlichsten Brandartikel. Er konnte wohl nicht begreifen, daß d'Albert Kompositionen mit dem duftenden Titel „Vergißmeinnicht" oder „Maiglöckchen", welche jener Herr zu fabriziren pflegte, in sein Programm aufzunehmen vergessen hatte. Wir aber, Jung-Deutschland, jubelten ihm zu, sahen wir doch in seinem Spiele das verkörpert, was Professoren-Weisheit uns beizubringen vergeblich sich mühte. Als er mit der Chopin'schen As-dur-Polonaise schloß, kannte unsere Begeisterung keine Grenzen. Da setzte er sich noch einmal an den Flügel und spielte, was sag' ich, wob aus Elfenstimmen und Mondscheinstrahlen das des-dur-Nocturne desselben Meisters zusammen. Emile Sauret brachte ihn mit auf unsere Kneipe; er war ein stiller, schüchterner Mensch, welcher nichts geniales durchblicken ließ. Die Zeiten haben sich geändert, augenblicklich giebt es vielleicht nur noch einen Kritiker, der ihm seine Bedeutung abspricht. Ich bin es sicherlich nicht. Für heute dies. Diesen Abend muß ich im Kasino spielen. Kneifen Sie den Daumen! Gruß und Handschlag.

Ihr

Eduard Behm.

Vermischte Nachrichten.

Herford, 3. Februar. Die Selbsteinschätzung hat in unserem Kreise einen Mann zum Selbstmord getrieben. V., so hieß der Unglückliche, konnte es nicht über sich gewinnen, sein ganzes Vermögen zur Besteuerung anzumelden. Schon seit längerer Zeit fand er dieserhalb Tag und Nacht keine Ruhe. Mehrere Male stand er um Mitternacht auf, beklagte seine beiden blühenden Kinder, daß er der Steuern wegen fort von ihnen müsse. Man fand den V. vor einigen Tagen erhängt vor. Die Vermögensverhältnisse des V. werden als vorzüglich geschildert; man fand in einer wohlverschlossenen Truhe über 50,000 Mark in baarem Gelde vor.

Bamberg, 4. Februar. Die Weyermannsche Farbenfabrik ist vollständig niedergebrannt.

— Es wird unsere Leser sicher interessiren zu erfahren, daß der 2. Kapitän des soeben bei Atherfield Points auf den Grund gerathenen Lloyd-Dampfers „Eider", Hugo Walter, bereits einmal in seinem Leben auf dem indischen Ozean Schiffbruch erlitten hat, damals als erster Steuermann des Bremer Vollschiffes „Adele". Die „Adele" trug eine Ladung Kohlen, welche sich von selbst entzündete, sodaß man das Schiff verlassen und dem Untergange preisgeben mußte. Mannschaft und Passagiere flüchteten sich auf die drei Boote des Schiffes, von denen zwei Häfen erreichten, während das dritte verschollen ist. Kapitän Walter mußte mit seinem Boote, das nur mit ganz geringem Vorrath an Lebensmitteln ausgerüstet war, eine 37tägige Fahrt bestehen, bis es ihm gelang, die Insel Sumatra zu erreichen. Er hat diese furchtbaren Tage in ebenso fesselnder wie anschaulicher und sogar lehrreicher Weise in seinem Buche „Schiffbruch auf dem indischen Ozean" beschrieben, welches in Folge eines merkwürdigen Zufalls gerade an demselben Tage erschienen ist (im Verlage von Wilhelm Friedrich in Leipzig), an welchem den Autor das neue Unglück betroffen hat.

— Ein Café der inneren Stadt von Wien war Sonntag zu einer Zeit, wo es bis auf das letzte Plätzchen gefüllt war, der Schauplatz einer stürmischen Scene, die als Nachspiel ein Duell unter den schwersten Bedingungen haben wird. An einem Tische des dichtbesetzten Lokales hatte ein in der Wiener Gesellschaft bekannter Doktor juris mit zwei Damen Platz genommen. Bald nachher okkupirten den Nachbartisch zwei Offiziere des Regiments Fejervary, in deren Gesellschaft sich ein Zivilist, ein Student aus Deutschland, befand. Dieser rückte seinen Stuhl so nahe an den jungen Rechtsanwalt heran, daß er auf die Dauer demselben unbequem wurde, und er den Studenten ersuchte, weiterzurücken. Diese Aufforderung blieb völlig unbeachtet, und da eine zweite gleiche dasselbe Schicksal erfuhr, stand der Doktor erregt von seinem Sessel auf und versetzte dem Studenten eine lautschallende Ohrfeige, die dieser mit einer ebenso kräftigen, nicht minderwerthigen Ohrfeige erwiderte. Im Nu waren jetzt die beiden Gegner in eine erbitterte Rauferei verwickelt, die sich auch auf die übrigen Gäste des Lokals, je nachdem sie Partei für den Einen oder Anderen nahmen, auszudehnen drohte. Der Lärm wurde so arg, daß es der vollen Energie der Kellner bedurfte, um die Streitenden zu trennen und die Ruhe einigermaßen wieder herzustellen. Der Student und die Offiziere entfernten sich, doch kehrte einer derselben bald darauf wieder in das Café zurück und bat den Juristen auf ein Weilchen in ein Nebenzimmer. Dort stellte er sich mit seinem Kameraden als Sekundant des Studenten vor und überbrachte eine Herausforderung auf Säbel bis zur totalen Kampfunfähigkeit. Der Geforderte weigerte sich zuerst, das Duell zu acceptiren, nahm aber schließlich in Folge eines Vorwurfs der Feigheit die schweren Bedingungen doch an.

Newyork, 18. Januar. Unsere Polizei kann sich ihrer Londoner Kollegin gegenüber in die Brust werfen, denn sie hat „Jack den Schlitzer" (Jack the slasher) erwischt, während man an der Themse noch immer keine Spur „Jack des Aufschlitzers" gefunden hat. Seit etwa drei Wochen trieb sich in den dichtbevölkerten, unsaubern Quartieren in der Nähe der „Bowery" ein geheimnißvoller Unhold umher, dessen Spezialität darin bestand, sich an Betrunkene heranzuschleichen und ihnen mit einem Rasirmesser gefährliche Schnittwunden (slashes) am Nacken und am Halse beizubringen. Vom 28. Dezember bis zum 15. Januar fanden sechs solcher Unthate statt, von denen die letzte mit dem Tode des Opfers endete, eines herabgekommenen und dem Trunke ergebenen Advokaten aus Baltimore namens John Carson, dem der „Schlitzer" die Kehle von einem Ohr zum andern durchschnitt. Die Leiche wurde, im Schnee vor einem Hause liegend, im Morgengrauen von der Polizei gefunden, die aber den grausigen, logisch allerdings zusammenhängenden Schandthaten rathlos gegenüber stand. In der gestrigen Nacht fiel einem Polizisten das Benehmen eines Mannes auf, der einem Betrunkenen eine zeitlang nachschlich und dabei stets ängstlich umherblickte, als habe er etwas vor, wobei er nicht gesehen werden wollte. Plötzlich, als er sich sicher fühlte, packte der verdächtige Bursche den Betrunkenen mit der linken Hand beim Halse, zog blitzschnell ein Rasirmesser und brachte seinem Opfer eine klaffende Wunde an der Kehle bei. Nach einer ziemlich umständlichen Verfolgung wurde der „Schlitzer" dingfest gemacht und das von frischem Blute triefende Rasirmesser bei ihm gefunden, es stellte sich heraus, daß er ein Engländer Namens Henry G. Dowd ist, dessen Manier es nach seinem Geständnisse war „to kill a Dutchman", „einen Deutschen umzubringen". Doch paßt diese Angabe nicht zum Register seiner Opfer, die mit Ausnahme des letzten alle Nichtdeutsche waren. Seine Abneigung gegen die Deutschen (die in Amerika volksthümlich als Dutchmen bezeichnet werden) erklärt er durch eine von einem Deutschen vor 16 Jahren an seiner Mutter verübten Gewaltthat, deren Zeuge er gewesen sei. Allem Anschein nach hat man es hier mit einem Verrückten zu thun. Schon als Knabe schwachsinnig, wurde Dowd im Alter von 24 Jahren nach einer Irrenanstalt gebracht und saß später wegen eines hinterlistigen Mordanfalls mehrere Jahre im Zuchthaus. Seine eigene Familie betrachtet ihn als gefährlichen Auswürfling. Auf alle Fälle gebührt unserer Polizei das Lob, das „Bowery"-Quartier mit einer ihre Londoner Kollegen beschämenden Schnelligkeit von einem Gespenste unheimlichster Art befreit zu haben.

Börsen-Berichte.

Berlin, 6. Februar. Weizen per April-Mai 198,50—197,00 Mark, per Mai-Juni 198,75 Mark, per Juni-Juli 200,25 Mark.

Roggen per April-Mai 201,00 bis 200,50 Mark, per Mai-Juni 198,75 Mark, per Juni-Juli 196,75 Mark.

Rüböl per April-Mai 55,60 Mark, per September-Oktober 55,20 Mark.

Spiritus loko 70er 45,20 Mark, per April-Mai 70er 45,30 Mark, per August-September 70er 46,30 Mark.

Hafer per April-Mai 151,75 Mark, per Juni-Juli 152,25 Mark.

Petroleum per Februar 24,00 Mark.

London. Wetter: milde.

Berlin, 5. Februar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,30	London kurz	199,50
do. do. 3½%	99,90	London lang	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	8430	Amsterdam kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,70	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	91,40	Belgien kurz	— —
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,50	Bredow.Cement-Fabr.	— —
Ungar. Goldrente	93,20	Neue Dampf.-Comp.	11200
Rumän. 1881er amort.		(Stettin)	80 10
Rente	98,90	Stett.Chamotte-Fabr.	
Serbische 5% Rente	83,75	Didier	209,75
Griechische 6% Goldrente	6530	„Union", Fabrik chem.	
Russ. Boden-Credit 4½%	95,90	Produkte	116 80
do. do. von 1880	93 50	**Ultimo-Course:**	
Mexikan. 6% Goldrente	80,40	Disconto-Commandit	188,50
Oesterr. Banknoten	173,90	Berliner Handels-Gesell.	140,75
Russ. Banknot. Cassa	199,90	Oesterr. Credit	170,75
do. do. Ultimo	200,00	Dynamite-Trust	137,50
Nationl-Hyp.-Cred.-	— —	Bochumer Gußstahlfabrik	11,125
Gesellschaft (110) 4½%	100,50	Laurahütte	138,75
do. (110) 4%	100,00	Harpener	144,25
do. (100) 4%	—,—	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	135,60
P. Hyp.-A.-B.(100) 4%		Dortm. Union St.-Pr. 6%	57,10
V.—VI. Emission	101,00	Ostpreuß. Südbahn	72,30
StettVulc.-Act.Litt.B.	114,90	Marienburg-Mlawka-	5925
StettVulc.-Priorität	—,—	bahn	6025
Stett Maschinenb.-Anst.		Mainzerbahn	117,25
vorm. Möller u. Holberg			
Stamm-Akt. à 1000 M.	126,80	Norddeutscher Lloyd	97 00
6 proz Prioritäten	—,—	Lombarden	44,10
Petersburg kurz	94,25	Franzosen	129,40

Tendenz schwach.

Stettin, 5. Februar. Wetter: Leichter Schneefall. Temperatur + 1° Reaumur. Barometer 748 Millimeter. **Wind: SW.**

Weizen behauptet, per 1000 Kilogramm loko 200—212 bez., per Februar —,—, per April-Mai 207,00 bez. u. G., 207,50 B., per Mai-Juni 208,00 G., per Juni-Juli —,—.

Roggen behauptet, per 1000 Kilogramm loko 190—203 bez., per Februar —,—, per April-Mai 204,00 B. u. G., per Mai-Juni 202,50 B., 202 G., per Juni-Juli 202,50 bez., per Juli-August —,—.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 150 bis 178 bez., Märker —,— bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 147 bis 158 bez.

Rüböl wenig verändert, per 100 Kilogramm loko ohne Faß, bei Kleinigkeiten flüssiges —,—, per Februar 55,50 B., per April-Mai 55,50 B.

Spiritus still, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 44 bez., 50er —,— bez., per Februar loko 70er —,—, per April-Mai loko 70er 45,00 nom., per August-September loko 70er 46 nom.

Angemeldet: Nichts.

Hamburg, 4. Februar, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 14,62½, per März 14,85, per Mai 15,17½, per August 15,50. — Ruhig.

Hamburg, 4. Februar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 66,50, per Mai 65,00, per September 63,25, per November 61,25. — Ruhig.

Bremen, 4. Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Still. Loko 6,70 B. Baumwolle ruhig.

Wien, 4. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,50 G., 10,53 B., per Herbst 9,50 G., 9,53 B. Roggen per Frühjahr 10,28 G., 10,31 B., per Herbst 8,53 G., 8,58 B. Mais per Mai-Juni 5,90 G., 5,93 B., per Juli-August 6,02 G., 6,05 B. Hafer per Frühjahr 6,48 G., 6,51 B.

Amsterdam, 4 Februar. Java-Kaffee good ordinary 55,00.

Amsterdam, 4. Februar, Nachmittags. Bancazinn 54,00.

Amsterdam, 4. Februar, Nachmittags. Weizen per März 230, per Mai 235. Roggen per März 207, per Mai 213.

Antwerpen, 4. Februar. Getreidemarkt. Weizen niedriger. Roggen nachgebend. Hafer schwach. Gerste unbelebt.

Antwerpen, 4. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,00 bez. u. B., per Februar 15,75 B., März 15,50 B., September-Dezember 15,50 B. Ruhig.

Paris, 4. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Februar 24,90, per März 25,20, per per März-Juni 25,40, per Mai-August 25,90. Roggen träge, per Februar 18,40, per Mai-August 18,20. Mehl fest, per Februar 52,90, per März 53,50, per März-Juni 54,40, per Mai-August 55,30. Rüböl ruhig, per Februar 54,25, per März 54,75, per März-Juni 55,50, per Mai-August 56,75. Spiritus fest, per Februar 47,25, per März 46,75, per März-April 46,75, per Mai-August 45,25. — Wetter: Schön.

Paris, 4. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88 % loko 38,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 40,75, per März 41,12½, per März-Juni 41,50, per Mai-August 42,00.

Paris, 4. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

		Kours vom 3.
3% amortisirb. Rente	96,67½	97,10
3% Rente	95,50	95,72½
4½% Anleihe	105,00	105,15
Italienische 5% Rente	90,80	91,15
Oesterr. Goldrente	96⅞	97,00
4% ungar. Goldrente	92,81	93,68
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	93,50	93,65
4% unifiz. Egypter	479,06	480,31
4% Spanier äußere Anleihe	62,75	62⅞
Convert. Türken	18,52½	18,75
Türkische Loose	69,25	70,40
5% privil. Türk.-Obligationen	419,75	422 00
Franzosen	640,00	642,50
Lombarden	218,75	221 25
„ Prioritäten	311,00	312,00
Banque ottomane	537,00	550,00
„ de Paris	632,00	635,00
„ d'escompte	225,00	—,—
Crédit foncier	1195,00	1220,00
„ mobilier	147,00	—,—
Meridional-Aktien	631,00	637,00
Panama-Kanal-Aktien	20,00	—,—
„ „ 5% Obligationen	21,00	21,00
Rio Tinto-Aktien	418,75	426,80
Suezkanal-Aktien	2655,00	2662,00
Gaz Parisien	1435,00	1430,00
Credit Lyonnais	793,00	795,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	541,00	545,00
Transatlantique	550,00	555,00
B. de France	—,—	4470,00
Ville de Paris de 1871	408 00	408,00
Tabacs Ottom.	350,00	358 00
2¾ Cons. Angl.	—,—	96,25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122$^{11}/_{16}$	122,75
Wechsel auf London kurz	25,16½	25,16½
Cheque auf London	25,18	25,18
Wechs. Amsterdam k.	206,25	206,18
„ Wien. k.	211,50	211,50
„ Madrid k.	440,00	440,50
Comptoir d'Escompte neue	500,00	505,00
Robinson-Aktien	75,00	77,50

Havre, 4. Februar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 89,00, per Mai 86,00, per September 82,25. — Behauptet.

London, 4. Februar. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 4. Februar. 96% Javazucker loko 16,25, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,62, ruhig. — Centrifugal Cuba —,—.

Glasgow, 4. Februar, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 43 Sh.

Newyork, 4. Februar, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per März 60,75. Weizen per Mai 99,00.

Newyork, 4. Februar. Wechsel auf London 4,84¾. Petroleum in Newyork 6,40, in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parkers) 5,80. Pipe line certif. per März — D. 60½ C. Mehl 4 D. 00 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 01¾ C. Rother Weizen per Februar 1 D. 00⅜ C., per März 1 D. 01¼ C., per Mai 1 D. 00 C. Getreidefracht 2,75. Mais per März 49⅞. Zucker 3. Schmalz loko 6,72. Kaffee Rio Nr. 7 14⅛. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 12,82. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 12,47. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 99,00.

Newyork, 4. Februar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 119,000, do. nach Frankreich 49,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 112,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 55,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 4. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per April 4,25, per September 4,37½, entfernte Termine 4,40 Verkäufer.

Bradford, 4. Februar. (W. T. B.) Wolle ruhig, unverändert, Exportgarne matt, Stoffe ruhig.

Bankwesen.

Paris, 4. Februar. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold Franks 1,370,588,000, Zunahme 16,772,000.

Baarvorrath in Silber Franks 1,255,456,000, Zunahme 2,653,000.

Portefeuille der Hauptbank und deren Filialen Franks 688,257,000, Abnahme 115,536,000.

Notenumlauf Franks 3,134,235,000, Abnahme 2,412,000.

Laufende Rechnung der Priv. Franks 369,775,000, Abnahme 41,917,000.

Guthaben des Staatsschatzes Franks 333,821,000, Abnahme 41,331,000.

Gesammt-Vorschüsse Franks 349,772,000, Zunahme 3,446,000.

Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 3,724,000, Zunahme 711,000.

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 83,78.

Schiffs-Unfälle.

Amsterdam, 4. Februar. Der bei Nieuwedien gestrandete deutsche Dampfer „Iris" ist total aufgebrochen in Folge des starken Sturmes und des hohen Seeganges.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5. Februar. Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigte sich heute mit dem Erlaß des Prinzen Georg von Sachsen betreffend die Soldatenmißhandlungen und nahm eine Resolution der konservativen und der Zentrums-Mitglieder auf größere Publizität des Militärstrafverfahrens sowie Erleichterung des Beschwerdewesens an. Der freisinnige Antrag auf vollständige Aenderung des Strafverfahrens wurde abgelehnt.

Brüssel, 4. Februar. Die Sozialisten veranstalteten heute Abend im „Saint Michel-Saale" eine zahlreich besuchte Protestversammlung gegen Verweisung der Revisionsvorlage an die Zentralsektion. Alle Redner hielten erregte Ansprachen, welche durch aufrührerische Zwischenrufe unterbrochen wurden. Nach der Versammlung durchzog eine Anzahl Manifestanten unter Absingung der Marseillaise und unter den Rufen „Revolution! Revision!" die Straßen. Ohne weitere Zwischenfälle zerstreute sich die Menge vor dem „Maison de Peuple".

Brüssel, 5. Februar. Die Haupt-Pfarrkirche in Charleroi wurde vergangene Nacht vollständig ausgeraubt. Sämmtliche goldene und silberne Kirchengefäße, sowie die kostbaren Meßgewänder wurden gestohlen. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Franks.

Paris, 5. Februar. In Tonkin fanden zwischen französischen Truppen und den Piraten heftige Kämpfe statt. Die Truppen lieferten ihren Gegnern eine große Schlacht, in welcher beide Theile schwere Verluste erlitten. Die Piraten wurden schließlich zurückgeworfen.

Paris, 5. Februar. Die Untersuchung gegen ein hiesiges bekanntes Bankhaus wurde auf eine ganze Anzahl von Banken ausgedehnt, welche nachweislich ihren Kunden fiktive Zielgeschäfte, als thatsächlich an der Börse abgeschlossen, vorschwindelten, um die Koursdifferenzen selbst einzustecken.

Montdidier, 5. Februar. Der hiesige Gerichtshof fällte heute in Sachen des Testaments der Marquise Plessis-Bellière, welche den Papst zum Universal-Erben eingesetzt hatte, das Urtheil und erkannte dahin, daß der Papst ungeachtet der Vorgänge von 1870 als Souverän anzusehen sei und deshalb als ausländischer Souverän in Frankreich Erbschaften übernehmen könne.

Madrid, 4. Februar. In der heutigen Sitzung des Senats erklärte der Minister des Auswärtigen Herzog von Tetuan das Gerücht von einer Verletzung spanischen Gebietes in der Nähe von Gibraltar durch englische Soldaten für unbegründet. — Der Ministerrath hat den Budgetanschlag endgültig genehmigt. Es wird versichert, das Defizit werde 6 Millionen nicht überschreiten. Der Ministerrath hat die Ratifikation der Verlängerung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn beschlossen.

Lissabon, 5. Februar. Wie verlautet, soll Holland den Kauf des östlichen Theiles der Turiosinsel angeboten haben.

Stockholm, 5. Februar. Die Schriftstellerin Emilie Flygare-Carlen ist Nachts gestorben.

Petersburg, 5. Februar. Der Zar genehmigte die Bewaffnung der Dragoner und Kosaken mit neuen Gewehren.

Kiew, 5. Februar. Die katholischen Priester Volhyniens wandten sich neuerdings mit einer Bittschrift an den Zaren, in welcher sie flehten, daß dieser sie gegen die Bedrückungen des Gouverneurs Jankowsky in Schutz nehmen möge. Am Sonntag erließ Jankowsky eine Verordnung, nach welcher die katholischen Priester nicht mehr in polnischer Sprache predigen dürfen.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 7. Februar, werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Lülmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Pastor primarius Pauli um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst).
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Missionsstunde:
Herr Prediger Hasert.

In der luthertschen Kirche (Neustadt):
Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 5½ Uhr:
Lesegottesdienst

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Dr. Scipio um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 3½ Uhr.
(Stiftungsfest).

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zoeller um 9½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36.):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

In Fort Wilhelm:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 2 Uhr.
(Kindergottesdienst).

In der Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Homann.

In Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.
(Abendmahl; Beichte Sonn. Ab. 8 Uhr: Herr P. Brandt).
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Vikar Kundenreich.

Knabenhort (Apfelallee):
Herr Prediger Schulz um 9½ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Schulz.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Rahn um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Prediger Liermann um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.
(Jugendgottesdienst.)

Gottesdienst der Bischöfl. Methodisten-Kirche: Sonntag Abends 6 Uhr und Montag Abds. 8 Uhr: Herr Prediger Weber aus Belgard. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Sonntag, den 7. Februar, Abends 7 Uhr Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Meinhof halten.

Offene Stellen.

Männliche.

Jeder findet sofort Stellung. Forbern Sie Stellen-Courier Berlin-Westend.

In meiner **Schriftgießerei** ist eine Stelle für

einen Lehrling

offen. **R. Grassmann.**

Suche für mein Papiergeschäft einen

Lehrling.

R. Grassmann, Kirchplatz 4.

Ich suche für meine Brod- u Kuchenbäckerei **einen Lehrling,** Sohn ordentlicher Eltern.
R. Schneemann, Prutzstr. Nr. 11.

Ein **Bügler** auf Herren-Jackets verlangt **Pelzerstraße 26.**

Für den **Transport** und das **Zusammenbauen** eines **kleinen Flußschraubendampfers** für **Ostafrika** wird je ein **Vorarbeiter,** der im **Schiffsmaschinenbau** bezw. im **Schiffsbau** tüchtig ist, **zu baldigem Antritt gesucht.** Ueberführung des Dampfers ab Hamburg erfolgt Ende April. Reflectanten haben sich für ein Jahr vertragsmäßig zu verpflichten.
Roßlau a. Elbe. Gebr. Sachsenberg.

Weibliche.

Tüchtige Nähterin auf Hosen außer dem Hause verlangt Frauenstr. 22, Hof 3 Tr. l

Nähterin auf Hosen verlangt Schulzenstr. 21, v. 2 Tr. r.

Maschinennähterin und Handnähterin auf Jackets werden verlangt Albrechtstr. 6, 4 Tr.

Tüchtige Maschinennähterin auf Jackets für sofort verlangt Reifschlägerstr. 13, 2 Tr.

Westennähterinen verlangt Junkerstr. 1—3, 3 Tr.

Näht. a. Hosen a. d. Hause verl. Rosengarten 59, II. l

Nähterinnen auf Bort- und Stepp-Westen verlangt **Zedler,** Klosterstraße 4, 4 Tr.

Tüchtige Nähterinnen auf Hosen verlangt Klosterstraße 5, v. 4 Tr.

Tüchtige Nähterin auf gute seidene Bort- un Stepp-Westen außer dem Hause verlangt bei sehr hohem Lohn Rosengarten 50, 3 Tr.

Nähterin auf Stoffhosen in und außer dem Hause verlangt Johannisstr. 5, H. I.

Tüchtige Nähterinnen auf Westen außer dem Hauf verlangt **Geske,** Albrechtstr. 4, II r.

Tüchtige flotte Handnähterinnen auf Jackets verlangt sofort Klosterhof 1, 1 Tr.

Eine Maschinen- und eine Hand-Nähterin auf Herren-Jackets verlangt
Pelzerstraße 26.

Handnähterin auf **Prima-Hosen** verlangt im Hause Baumstr. 21, v. 3 Tr.

Nähterin auf Stoff-Hosen außerm Hause bei gutem St.-L. Grabow, Langestr. 60, p.

Junge Mädchen,
die das Zuschneiden von Wäsche und Schürzen erlernen wollen, können sich melden.
Cohn & Seliger,
Beutlerstraße 10/12.

Stellengesuche.

Männliche.

Schiffsbautechniker,
tüchtiger Praktiker, Seemann, Taucher, durchaus kaufmännisch gebildet, mehrerer Sprachen mächtig, sucht Stellung, — am liebsten in einer größeren Seestadt, — in einem verwandten Geschäft, welches er später für eigene Rechnung übernehmen oder in das er später als Theilhaber eintreten kann. Offerten unter **A. B. 1.** an **Heinrich Eisler,** Annoncen-Expedition **Hamburg.**

Vermiethungen.

Wohnungen.

Wilhelmstr. 18,
3 Stuben, Cabinet und Zubehör zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres pater., beim Wirth.

Eine Wohnung v. Stube, K. u. Küche u. eine Wohnung v. 3 Zimmern u. Zbh. zum 1. März o. später z. verm. **König-Albertstr. 9.**

Stube, Kammer, Küche und Wasserl. sogl. od. später zu vermiethen. Näh. grüne Schanze 10, 1 Tr. l.

Eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör zu verm. König-Albertstr. 9.

Artilleriestr. 3 eine Wohnung, Stube, Kammer Küche und Zubehör sof. oder zum 1. März zu vermiethen.

1 Stube, Kammer und Küche im Vorderhause zu vermiethen Artilleriestraße 6.

Beringerstr. 5 Vorderh, Sonnens., 2 Stub., Küche, Kloset, Entree, Gas zu vermiethen. Näheres part. rechts.

Petrihofstraße 53
2 Wohnungen von 3 Stuben und Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Charlottenstr. 3 ist **1 Wohnung** von 2 Stub. sofort oder später und 1 Wohnkeller zum 1. März zu verm. Näh. 2 Tr. l.

Stube, Kammer, Küche zum 1. März zu vermiethen Fuhrstraße 8, 2 Tr.

Bergstr. 13, Kellerwohnung mit Hausreinigung an kinderlose Leute zum 1. März zu verm. Näh. part.

Bogislavstraße 51 Wohnung v. Stube, Kammer und Küche zum 1. zu vermiethen. Näh. bei **Karis.**

Bergstr. 4 ist Stube, K., K. m. Wssl. z. 1. März v.

Wohnungen von 2 Stuben und Küche sofort oder später zu vermiethen Bollwerk 37, 3 Tr.

Breitestr. 11 ist Stube, Kammer u. Küche z. verm.

Stuben.

Mönchenbrückstraße 6, 3 Treppen, ist ein anständig möblirtes Zimmer mit geräumigem Schlafkabinet zum 1. Februar oder später zu vermiethen.

Ein ordentlicher junger Mann findet freundliche Schlafstelle bei **Lubahn, Friedrichstr. 9,** Hof IV l.

1 ordentl. Mann f. warme Schlafst. Artilleriestr. 6, v. II r

Falkenwalderstr. 10, 2 Tr. l., Eingang König-Albertstr. gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension bill. z. verm.

1 Schlafstelle Rosengarten 8, Hof 1 Tr.

1 j. Mann f. Schlafstelle Rosengarten 8, H. 2 Tr. l

Frd. l. Zim. z. v. Lindenstr. 24, 1 Tr., Eg. Wilhelmstr.

1 anst. Mann f. Schlfst. m. sep. E. Artilleriestr. 4, p. r.

Eine gute Schlafstelle Friedrichstr. 7, H. 2 Tr. r.

Lokale etc.

Bogislavstraße 51
Werkstelle zum 1. März zu vermiethen.

Zu Geschäfts- u. Büreauzwecken
geeignete Räume Breitestr. 48, I z. 1. April zu verm. Näheres 3 Tr.

Miethsgesuche.

Ein **Laden** oder Büreau in der Falkenwalderstraße bis zum Bismarckplatze zu miethen gesucht. Offerten unter **R. G. 24** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Verkäufe.

Mittheilung.

Unter Bezugnahme auf mein Rundschreiben vom 1. November, worin ich schon darauf hinwies, dass die **guten gelben und braunen** Java-Kaffee's fast ganz aus dem Markte verschwunden seien, muss ich zu meinem lebhaften Bedauern heute meine Preise wieder auf den Standpunkt vom vorigen Jahre setzen, also um

10 Pfg. für ½ Kg.

erhöhen.

Ich hoffe um so zuversichtlicher, dass durch diese, leider durch die Macht der Verhältnisse des Kaffeemarktes erzwungene Massregel der Absatz in meinem Fabrikate nicht abnimmt, als Jeder, der sich auch nur oberflächlich über den Lauf der Preise unterrichtet hält, wissen muss, dass Rohkaffee's seit Anfang November vorigen Jahres **ganz wesentlich gestiegen** sind, dass aber bessere Java-Sorten gradezu Phantasie-Preise bedingen.

Um den verehrlichen Wiederverkäufern meiner Waare alle Auseinandersetzungen mit ihren Abnehmern zu ersparen, lasse ich auf jedes Packet den neuen Preis deutlich aufdrucken.

Ich empfehle mich Ihnen
hochachtend
A. Zuntz sel. Wwe.,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Empfehle
Zuntz's gebr. Java-Kaffee's,

1.	Qualität, hochfein Aroma,		à Pfund	2,00	Mark
2.	do.	ff.	„ à do.	1,90	„
3.	do.	Carlsbader Mischung	do.	1,80	„
4.	do.	Wiener Mischung	do.	1,70	„

Theodor Pée,
Breitestrasse 60 und Grabow, Langestrasse 1.
General-Depôt von Zuntz's Kaffee.

Pferdedecken von 3 M. an,
Deckenstoffe, Deckengurte, Deckenbesatzband off. bill.
Fr. Marquardt, Spezialgeschäft, Louisenstr 22

Gustav Toepfer, Kohlmarkt.

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur stelle ich nachstehende Artikel, die ich nicht weiter führen will und total aufgebe, ganz bedeutend unter dem Kostenpreise zum gänzlichen Ausverkauf.

Wiener Caffeemaschinen,	**Caffeebretter,**	**Brodkörbe,**	**Krümelschippen** m. Handfg.,
Berz. Kessel m. Lampen,	**Salatschüsseln,**	**Tischglocken,**	**Blumengiesskannen,**
Haus-Apotheken, sehr gute,	**Cig.-Schränke,**	**Briefkasten,**	**Blumentische,** einfach u. eleg.,
Ofen- u. Kamin-Vorsetzer,	**Ofengeräthe,**	**Palmenständer,**	**Blumentöpfe,** Porz.-bemalte,
Schirmständer, einfach u. eleg.,	**Ceaksdosen,**	**Blumenständer,**	**Pflanzenkübel** für Blattpflanzen,

Sämmtliche Sachen sind in noch grosser Auswahl vorhanden und von der allerbesten Qualität.

Ferner werden bedeutend unter, resp. für die Hälfte des Kostenpreises verkauft

Ein grosser Posten nach Inventur zurückgesetzter Kunst- u. Luxusartikel,
darunter sehr werthvolle, ausgezeichnete Sachen für Decoration der Wohnräume und zu Geschenken passend.

Ein Posten zurückgesetzter Tisch- und Hängelampen, Majolika-Lampen, Ampeln, Petroleum-Kronen etc.

Sämmtliche Lampen sind mit erprobten hellleuchtenden Brennern versehen.

Es dürfte sich wohl selten wieder eine so günstige Gelegenheit bieten, vorstehende immerhin noch schöne und brauchbare Sachen für einen so überaus niedrigen Preis zu erwerben.

Hochfeinste Tafelbutter,
per Pfd. 1,20 ℳ,
Holsteiner Dauerwurst,
per Pfund 1,20 ℳ,
bei Entnahme von 5 Pfund 1,10 ℳ, empfiehlt
Otto Winkel,
Breitestraße 11.

Brautkränze, Brautschleier,
Silber- u. Goldkränze mit Bouquettes-Myrthenranken, Blüthen u. Knospen bekanntlich in reicher Auswahl zu Original-preisen.

Von heute ab
beginnt der Inventur-Ausverkauf meines ganzen Waarenlagers. Alle tägliche Bedarfsartikel, von der Rolle Garn an sind um 10, 15 und 25 % herabgesetzt; bitte sich davon zu überzeugen.
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, d. r Pelikan-Apotheke gegenüb.

Strickmaschinen
neuester bewährtester Konstruktion offerire zu billigste Preisen und ertheile gründlichen und sachgemäße Unterricht gratis.
Bestes Erwerbsmittel für alleinstehende Damen.
Koulanteste Zahlungsbedingungen, leichte Abzahlung Prospekte frei.
Arnold Blaesing, Stettin,
Breitestraße 20.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Seltersflaschen
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an.
Ohne Anzahl. **à 15 Mk.** monatl.
Kostenfreie 4wöch. **Probesend.**
Fabrik **Stern,** Berlin Neanderstr. 16.

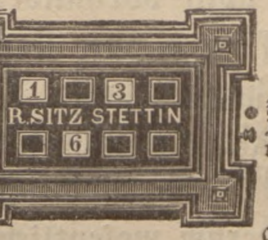
Prima geräucherten
amerikanischen Schinken,
zart im Fleisch und milde gesalzen, à Pfd. 75 Pfg. ausgeschnitten 1,20 ℳ
Prima geräucherten
amerikanischen Speck,
à Pfd. 0,65 Pfg. und 70 Pfg., empfiehlt
Otto Winkel,
Breitestr. 11.

Prima
Deutschen Schweizerkäse
à Pfund 60 und 80 Pfg.,
für Wiederverkäufer billiger, empfiehlt
Alb. Fr. Fischer,
Breitestrasse 6.

Ia Rothweine.
Als Spezialität u mit jed. Garantie od. Rückn. offerire **frachtfr. jed. Bahnstat.** in- u. ausl., **anerkannt sehr preisw., ärztl. empfohl** Sorten L. od. Fl. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 100—400 Pfg.
Höhn II, Heppenheim B. Muster frei.

Marzipanbruch, Pfd. 1 Mk.,
Chocoladenbruch, Pfd. 1 Mk.,
Pfefferkuchenbruch, Pfd. 50 Pfg.,
Bonbonabfall, Pfd. 40 Pfg.
L. Karlowsky,
große Domstr. 14—15,
Bonbon-, Confituren- und Honigkuchenfabrik.

Wilh. Steinberg's Schles. Schulfeder
Nr. 611, Gr. 1,00.
Unstreitig die beste **Schulfeder.**
Vorräthig i. jed. besseren Papierhandlung, sonst direkt d
Wilh. Steinberg, Breslau.



Elektrische Läutewerke und Haustelegraphie
zu Neuanlagen sowie Reparaturen empfiehlt sich bei Zusicherung sauberer Arbeit bei billigsten Preisen unter Garantie. Kostenanschläge gratis.
Robert Sitz,
gr. Domstr. 17. gr. Domstr. 17.



Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen** u. **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Zwirnburkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederburkin — zu einem schweren, guten Burkinanzug in hellem und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün 2c 2c.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Burkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Burkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, Breitestr. 60. und Grabow, **Langestraße 1.**

Empfehlenswert für jede Familie!

Gegründet 1846: 25 Preis-Medaillen.



bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
Bei einem angenehmen aromatischen Geschmack von wohlthuender, magenstärkender Wirkung; Appetit u. Verdauung befördernd!
Um sich vor werthlosen Nachahmungen zu schützen verlange man ausdrücklich:
Boonekamp von H. Underberg-Albrecht
und achte genau auf meine Firma.
Zu haben in allen besseren Delicatess- und Colonialwaren-Handlungen so-wie in Hotels, Restaurants, Cafés etc.

Echt Kulmb. Mönchshof, dunkel,	20	Fl.	ℳ 3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mitteif.,	20	-	- 3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20	-	- 3
echt Münchn. Leistbräu, Sedlmayr,	20	-	- 3
echt Nürnberger Freih. v. Tucher,	20	-	- 3
echt Pilsner, Bürg. Bräuh., Pilsner,	15	-	- 3
ff. böhm. Bräu, Rostock Pilsner,	25	-	- 3
ff. Bergschl.-Pilsner, Greifenbräu	26	-	- 3
dunkles Exportbier, Moabit,	30	-	- 3
Klosterbräu Moabit,	25	-	- 3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25	-	- 3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36	-	- 3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30	-	- 3
Kronenbräu-Elysium,	30	-	- 3
Rostock. Lagerb., Mahn & Ohlerich,	30	-	- 3
Doppel-Malzbier,	30	-	- 3
echt Grätzerbier, ganz altes,	30	-	- 3
echt Berliner Weissbier,	36	-	- 3
echt engl. Porter und Ale,	10	-	- 3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. — Telephon No. 598.

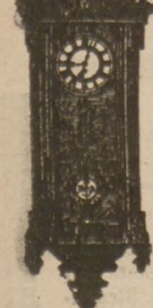
Besten engl. Heiz-Coke für Centralfeuerung, **Kochmaschinen und Heizungen** jeder Art, **Prima Schottische Maschinenkohlen, Prima Oberschlesische Steinkohlen, Prima Böhmische Braunkohlen, Prima Hausbrand-Nußkohlen, beste Senftenberger Briquettes, Marie Anthracitkohle, Schmelz-Coke, Schmiedekohle, Steam small** empfiehlt in größeren Partien und zum Hausbedarf
G. A. Karow.
Komptoir Bollwerk 2. Telephon 391. Lager **Parnitzbrücke** und **Oberhof, Baustr. Nr. 11.**
Bestellungen nimmt auch Herr **E. Krahnstöver**, Gr. Wollweberstr. 31, im Komtoir entgegen.



Haarfärbemittel,
à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50 färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.
Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestraße 60, in **Grabow** Langestraße 1.

Diebessichere
Cassetten,
fein lackirt, auch mit Vorrichtung zum An- und Losschließen. In allen Größen vorräthig bei
A. Schwartz,
Bau- u. Kunstschlosserei,
gr. Domstraße Nr. 23

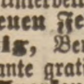
Gummiwaaren
eder Art nur Ia Qual. bei
Gustav Griese, Magdeburg.
Neueste Preisliste gegen Porto gratis.



Hugo Peschlow,
4, Breitestr. 4,
früher Breitestraße 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten und Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen Ratenzahlungen.

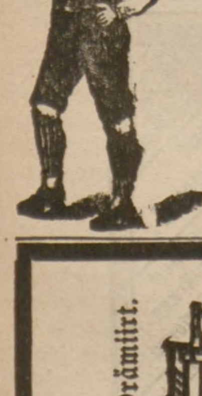
Aepfelwein,
beste Qualität, glanzhell, per Liter 28 ₰ und billiger versendet unter Nachnahme
G. Fritz in **Hochheim a. Main.**

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen)
mit gereinigten neuen Federn, bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstraße **48**
Preiskourante gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben,

Uhren.  **Uhren**
Goldene und silberne Damen- und Herrenuhren Regulatoren und Schwarzwalder Wanduhren unter 3jähriger Garantie zu billigen Preisen.
R. Stabreit, **Uhrmacher,**
Papenstraße 2, vis-à-vis der Jacobi-Kirche.

Prima deutschen
Schweizer-Käse,
hochfein in Qualität, à Pfd. 80 Pf.,
Prima Tilsiter Schmand-Käse,
à Pfd. 80 Pf.,
empfiehlt **Otto Winkel,**
Breitestr. 11.

Die beliebte Russische Mischung
„MESSMER"s Thee à 3.50 pr. Pfd
BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.
bei **Max Schütze, Stettin.**



Emil Salge,
obere Breitestr. 69, empfiehlt:
Ungarwein à Fl. von 1,00 an,
franz. Rothwein à Fl. v. 1,00 an
schles. Rothwein à Fl. 65 ₰,
Moselwen à Fl. von 60 ₰ an,
Apfelwein süß Fl. 55 ₰. Natur 40 ₰,
fac. Muscat Lünel à Fl. von 55 ₰ an,
fac. Rum, Arrac, Cognac à Fl. 65 ₰
Getreidekümmel Ltr. mit Fl. 90 ₰,
Kurfürstl. Magenwasser Ltr. 1,30.
Ingwer-Magenwein Ltr. 1,30,
Punsch-Extract m. Fl. von 1,30 an,
Glühwein Extract m. Fl. v. 1,30 an,
echt Nichtenberger Korn Ltr. 90 ₰,
echt Nordhäuser Korn Ltr. 1,00 an,
Billigste Bezugsquelle f. Spirituosen.



Prämiirt. Prämiirt.
Wäscherollen
in bester Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

Die
Gartenlaube
beginnt soeben ihren vierzigsten Jahrgang mit dem Roman:
Weltflüchtig. Von Rud. Elcho
und einer Reihe anregender Bilder aus dem Familienleben:
Der Zeitgeist im Hausstande.
Von R. Artaria.
Abonnements-Preis der **Gartenlaube** in Wochen-Nummern vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Probe-Nummern gratis in den meisten Buchhandlungen.

Champagner
Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
Carte d'or „ 12 „ „ „ 22
Frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Der Schuhwaaren-Ausverkauf der Concursmasse Königsthor 2
findet **nur noch ganz kurze Zeit** statt.
Die noch vorhandenen Bestände von:
**Tanzschuhe, Hausschuhe,
Gummischuhe, Filzschuhe und Stiefel,
Kinderschuhe (Sommerartikel zu halben Preisen),
Herren- und Damenstiefel**
sind wiederum wesentlich im Preise ermäßigt, um die Auflösung des Geschäfts schnellstens zu bewirken.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1.



Wiesbadener Kochbrunnen-
Quellsalz,
reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von**
etwa 35—40 Schachteln Pastillen.
Nur echt (natürlich), wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.
Preis per Glas 2 Mark.
Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Echtes Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestraße 60 und Grabow, Langestraße 1

Oehmig-Weidlich-Seife.
Aromatische Haushaltseife von **C. H. Oehmig-Weidlich** in **Zeitz**
(Seifen- und Parfümerie-Fabrik gegr. 1807).

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife.	**Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.**	**Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.**

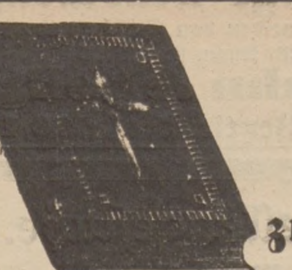
Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 und 2 Pfd., sowie in offenen Gewichtsstücken.
In **Stettin** bei:

Ed. Albrecht, gr. Wollweberstr.
Gebr. Dittmer, „ „
Ad. Fechner Nachf., Friedrichstr.
(Inh. **H. L. Fubel.**)
„Germania-Drogerie", Hohenzollernstr.
(**R. Zimmermann.**)
Alb. Grossmann Nachf., Lindenstr.
(**Max Voss.**)
Th. Heyn Nachf., Königsthorpassage.
(**E. Seefeld.**)
Hellm. Hoffmann, Schiffbaulastadie.
Carl Horn, Victoriaplatz.
Wilhelm Käding, gr. Domstr.
G. Kleinmichel, grüne Schanze.
Louis Krüger, Kohlmarkt.
Herm. Laabs, Frauenstr.
H. Moldenhauer, Bugenhagenstr.
Paul Muth, Papenstr.
Paul Müller, Victoriaplatz.
Albert Noesske, Lindenstr.
Otto Piepenhagen, Falkenwalderstr.
Erich Richter, Breitestr.
C. E. Riebe, Giesebrechtstr.
Carl Sandmann, Louisenstr.
M. E. Sauerbier, Falkenwalderstr.
Paul Schild, Bergstr.
Friedr. Wilh. Schmidt, Moltkestr.
Alb. Schmidt, Falkenwalderstr.
Paul Schulakowsky, Fischerstr.
Max Schütze, kl. Domstr.
Schultz & Dammast Nachf., Reifschlägerstr.
(**Erich Falk.**)
Louis Sternberg, Rossmarkt.
Franz Wartenberg, Bismarckplatz.
Aug. Werth, gr. Lastadie.
Otto Winkel, Breitestr.
Carl Zander, König- und Pölitzerstr.
Gust. Zimmermann, Philippstr.
Max Zuege Nachf., Kronprinzenstr.
(Inh. **Brookmann.**)
Hermann Dieck, Königsstrasse 1,
(vorm. **Jul. Duvenage.**)

In **Grabow** bei **C. Lüdtke,** Breitestrasse.
Vertreter: **Walter Hoffmann,** Stettin.

Schnelllöslicher Puder-Cacao
der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.
Gebr. Stollwerck, Köln.
Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.
Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist **verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen,** welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.
Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.



Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.
Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

№4711.
EAU DE COLOGNE
Unerreichte Feinheit, Frische und Haltbarkeit des Wohlgeruchs.
Bevorzugte Marke des distinguirten Geschmacks.
Anerkannt **die Beste** durch die Preisrichter aller beschickten Ausstellungen.
In allen feineren Parfümerie-Geschäften vorräthig.
Man achte genau auf die richtige Nummer.

Inventur-Ausverkauf
eröffnet am 1. Februar 1892.
Bei Aufnahme der Inventur habe ich außer vielen anderen Gegenständen, welche theils im Lager unsauber geworden, theils im Schaufenster gelltten haben, meist bedeutend
unter Einkauf
zurückgesetzt:

Tricottaillen früher 8, 7, 6 Mk., jetzt 4, 3, 2,50 „	**Strickwolle** früher 5 und 3 Mk., jetzt 3 und 1,80 „
Perlmutter-Knöpfe zu Morgen-Röcken von 10 Pf. an per Dutzend.	**Seiden-Plusche** in verschiedenen Farben früher 5, jetzt 3 Mk.
Gardinen-Rester.	**Regenschirme.**
Soutache-Garnituren zur Hälfte des reellen Preises.	**Tischgedecke** mit 6—12 Servietten äußerst billig.

Einen großen Posten
Stoffreste zu Küchenschürzen.
Einfache **Wäsche-Buchstaben** 3 Dtz. 5 Pf.
Schürzen für Damen und Kinder.

Außerdem verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Tisch- u. Hängelampen.
C. L. Geletneky,
Roßmarktstr. 18.

Andrees Grosser Handatlas
Neuer revidierter Abdruck.
Zweite Auflage. Zweiter revidierter Abdruck. 120 Kartenseiten mit alphabetischem Namenverzeichniss, komplett 24 M. Solid in Leder gebunden 28 M.
Bewährtes Kartenwerk von unerreichter Wohlfeilheit, dessen Besitz im gegenwärtigen Augenblick, wo die überseeischen Zeit- und Streitfragen das lebhafte praktische Interesse alter Kreise für die Geographie rege halten, für jedes gebildete Haus ein unabweisbares Bedürfnis ist.
In Zahlung mit 8 M. wird jeder veraltete Handatlas angenommen bei Ankauf dieser neuesten Ausgabe von Andrees Handatlas, welche also dann **für nur 20 M. durch jede Buchhandlung** zu erwerben ist.
Die Verlagshandlung Velhagen & Klasing.
In allen Buchhandlungen vorrätig oder in kürzester Frist zu erhalten.